SZ Sta, 6.03.20

Hilfe für Autoren in Not

Die Berger Schriftstellerin Franziska Sperr erhält das Bundesverdienstkreuz am Bande. Sie wird damit für ihren ehrenamtlichen Einsatz für bedrohte Kollegen in aller Welt ausgezeichnet

VON KATJA SEBALD

Berg – Die Schriftstellerin Franziska Sperr, die seit vielen Jahren in Berg lebt, erhält an diesem Freitag in Berlin das Bundesverdienstkreuz am Bande. Auf Vorschlag von Kulturstaatsministerin Monika Grütters (CDU) wird Sperr für ihren ehrenamtlichen Einsatz als „Writers-in-Exile"-Beauftragte des deutschen PEN-Zentrums ausgezeichnet. „Ich habe mich sehr gefreut", sagte Sperr vor ihrer Abreise nach Berlin, „aber ich weiß noch nicht genau, was ich mit einer solchen Ehrung anfangen soll". Zum Festakt werden sie ihre beiden erwachsenen Kinder begleiten, die beide in Berlin leben.

Von 2013 bis 2019 war Franziska Sperr Vizepräsidentin des Deutschen PEN-Zentrums und Beauftragte für das Programm „Writers in Exile", das 1999 auf Initiative von Kulturstaatsminister Michael Naumann gegründet wurde. Das PEN-Zentrum Deutschland ist eine von über 140 Schriftstellervereinigungen unter dem Dach des PEN International, der sich weltweit für den Schutz und die Freiheit der Kultur einsetzt. „Aus historischen Gründen", so Sperr, engagiere man sich insbesondere in Deutschland für Schriftsteller und Journalisten, die in ihren Heimatländern verfolgt und unterdrückt werden. Einer der berühmtesten Stipendiaten war der Journalist Can Dündar, der 2015 in der Türkei der Spionage angeklagt wurde.

„Writers in Exile" setzt sich dafür ein, dass Autoren, die in ihren Heimatländern nicht in Freiheit schreiben können und manchmal wegen einer Winzigkeit in Haft sind, nach Deutschland ausreisen dürfen, erläutert Sperr. In eigens angemieteten Wohnungen haben sie bis zu drei Jahre lang eine sichere Bleibe. Der Bund übernimmt alle Kosten. Sperr holte in ihrer Amtszeit außerdem das Goethe-Institut mit ins Boot, das den Stipendiaten nun kostenlose Sprachkurse anbietet.

Sie war außerdem Herausgeberin der Buchreihe „Autoren im Transit", für die jeweils zwei Exilschriftsteller mit Hilfe eines Übersetzers in einen Dialog treten. Für die meisten der Stipendiaten war sie der erste Kontakt nach der Ankunft in Deutschland, manche seien ihr schon am Flughafen weinend in die Arme gefallen. Eine Schriftstellerin aus Eritrea hatte sechs Jahre Kerkerhaft überstanden, als sie ausreisen konnte. Aus vielen dieser Begegnungen entwickelten sich Freundschaften. „Ich habe diese Arbeit gerne und mit Leidenschaft gemacht, aber ich habe auch sehr viel dafür zurückgekriegt", sagt Sperr rückblickend.

Autorin, Journalistin, Übersetzerin

Franziska Sperr lebt mit ihrem Ehemann Johano Strasser seit 30 Jahren in Berg. Die bereits erwachsenen Kinder des Ehepaars leben in Berlin. Sperr studierte Politische Wissenschaft, Philosophie und Amerikanistik an der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität. Zwischen den Jahren 1980 und 1987 arbeitete sie als Redakteurin bei der „L'80. Zeitschrift für Literatur und Politik". In den Jahren 1998 bis 2001 war sie in der Münchener Kommunalverwaltung Pressesprecherin des damaligen Kulturreferenten Julian Nida-Rümelin. Seither ist sie wieder als freiberufliche Autorin, Journalistin und Übersetzerin tätig. Sperr ist auch politisch aktiv. Ebenso wie ihr Mann engagiert sie sich in der SPD. Und kandidiert, ebenso wie er, heuer erstmals für den Berger Gemeinderat. „Wir tun alles, um der Partei wieder auf die Beine zu helfen", sagte sie kürzlich zur SZ. BAD